

# 1. Protokoll: Steuerungsgruppe

Datum: 25. Mai 2020/bn  
Zeit: 19:30/22:30  
Ort: Marthalen, Uf de Strass 1, Restaurant Stube, Saal  
Anwesend: Anita Keller Büchi (Pfarrerin, KG Trüllikon-Truttikon)  
Christian Moro (Kirchenpflege, KG Trüllikon-Truttikon)  
Claudia Wipf (Kirchenpflegerin, KG Marthalen)  
Elsbeth Löffler (Präsidium, KG Trüllikon-Truttikon)  
Johannes Zollinger (Sachwalter, KG Benken)  
Julia Wertli (Präsidium, KG Ossingen) (als Gast)  
Katharina Steiner (Kirchenpflege, KG Ossingen)  
Monika Nägeli (Katechetin, KG Benken)  
Reto Keller (Kirchenpfleger, KG Ossingen)  
Richard Müller Brander (Sachwalter, KG Rheinau-Ellikon)  
Stephanie Gysel (Pfarrerin, KG Benken)  
Bernhard Neyer (Projektleiter, Sitzungsleitung, Protokollführung)  
Abwesend: Hannes Brüggemann-Hämmerling (Pfarrer KG Ossingen), Vaterschaftsurlaub  
Ernst Friedauer (Pfarrer, KG Marthalen)  
Hanspeter Maag (Präsidium, KG Marthalen)  
Verteiler: dito, Kirchenpflegen, Mitarbeitende, Webseite

1. Begrüssung, Traktanden	<p><b>Begrüssung, Traktanden</b> Bernhard Neyer begrüsst die Anwesenden und gibt den Ablauf der Sitzung bekannt.</p> <p><b>Traktanden:</b></p> <ol style="list-style-type: none"><li>1) Begrüssung, Traktanden</li><li>2) Einleitung</li><li>3) Zielsetzungen</li><li>4) Projektorganisation<ol style="list-style-type: none"><li>a) Steuerungsgruppe</li><li>b) Projektbüro</li></ol></li><li>5) Entscheidungsfindung</li><li>6) Entschädigungen</li><li>7) Protokoll, Kommunikation<ol style="list-style-type: none"><li>a) Protokollführung</li><li>b) Vor-Protokoll</li><li>c) Protokollgenehmigung</li></ol></li><li>8) Kommunikation<ol style="list-style-type: none"><li>a) Intern</li><li>b) Extern</li><li>c) Presseanfragen</li></ol></li><li>9) Datenhaltung</li><li>10) Kompetenzen der Steuerungsgruppe</li><li>11) Projektkosten</li><li>12) Projekt-Leitsätze</li><li>13) Projektablauf, Termine</li><li>14) Zusammenschlussvertrag</li><li>15) Varia, Termine</li></ol> <p>Die Anwesenden sind mit den Traktanden einverstanden.</p>
------------------------------	--

2. Einleitung	<p><b>Einleitung</b> Pfrn. Anita Keller leitet mit einigen Gedanken die Sitzung ein.</p> <p>Es wird die Frage gestellt, ob es den Anwesenden angemessen erscheint, wenn jeweils vor den Sitzungen eine kurze Einleitung gemacht wird und wenn ja, wer dies übernimmt. Es wird empfohlen, gleich für alle Sitzungen die Zuständigen zu bestimmen.</p> <p><b>Weiteres Vorgehen:</b> Von den Anwesenden wird gewünscht, dass zukünftig die Sitzungen mit einer Einleitung beginnen. Im Traktandum Termine am Schluss der Sitzung werden die Zuständigen eingetragen.</p>
3. Zielsetzungen	<p><b>Zielsetzungen</b> Die Kirchgemeinden Benken, Marthalen, Ossingen, Rheinau-Ellikon und Trüllikon planen, sich per 1. Januar 2022 zu einer Kirchgemeinde <i>mit teilautonomen Ortskirchen</i> zusammenzuschliessen. Sie wollen damit die Voraussetzungen schaffen, um den Herausforderungen der gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklungen der Gesellschaft und der Kirchen begegnen zu können. Die Steuerungsgruppe wird die Grundlagen soweit erarbeitet, dass:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Anhand der gemeinsam festgelegten Entscheidungskriterien jede Kirchenpflege entscheiden kann, ob sie sich mit den anderen Kirchgemeinden zusammenschliessen möchte;</b></li> <li>• <b>Der Antrag zum Zusammenschluss an den Kirchenrat und an die fünf Kirchenpflegen gestellt werden kann;</b></li> <li>• <b>Die einzelnen Kirchenpflegen/Sachwalter entscheiden können, ob sie einer Fusion zustimmen möchten.</b></li> </ul> <p><b>Beschluss:</b> Die Anwesenden sind mit diesen Grob-Zielsetzungen einverstanden.</p> <p><b>Allgemeine Zielsetzung in der fusionierten Kirchgemeinde:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Vertrauen und Identifikation in die Institution/die Kirche ist gestärkt</li> <li>• Der Zusammenschluss soll Kräfte (Know-how, sowie personelle und finanzielle Ressourcen) freisetzen für die Entwicklung neuer zielgruppenspezifischer Formen von Kirche.</li> <li>• Neben traditionellen Angeboten (Gottesdienst, Seniorenferien etc.) werden neue Gefässe geschaffen. Wir achten darauf, dass der „Spagat“ zwischen „regional vs. lokal“ sowie zwischen „Tradition vs. Moderne“ ausgewogen ausfallen wird.</li> <li>• Ideen werden gefördert und durch kurze und unkomplizierte Wege ermöglicht.</li> <li>• Das Gute aus den Gemeinden soll gestärkt, vielleicht sogar zu einem Profil gemacht und auch anderen Orten zugänglich gemacht werden.</li> <li>• Mit einer „Teilautonomie“ und unter Zuteilung der benötigten finanziellen Mittel wird das Leben am Ort mitgestaltbar.</li> <li>• Durch die Zentralisierung der Verwaltungsaufgaben (insbes. Administration, Liegenschaften etc) werden wo möglich einerseits Professionalität und</li> </ul>

	<p>Kontinuität sichergestellt und andererseits Freiräume für die Kirchenpflege geschaffen für die strategische Gestaltung der „Kerngeschäfte“.</p> <p><b>Diskussion:</b>  Teilautonomie bezweckt das kirchliche Leben inhaltlich und operativ am Ort zu erhalten/stärken.  Es kann durchwegs sein, dass ein Ort kaum Kraft hat, etwas zu entwickeln. Hierauf sollte auch Rücksicht genommen werden.</p> <p><b>Beschluss:</b>  Die Anwesenden sind mit diesen Zielsetzungen einverstanden.</p>
<p>4. Projektorganisation</p>	<p><b>Projektorganisation</b></p> <p>Die Kirchenpflegen haben in der Zwischenzeit der Projektorganisation zugestimmt. Damit von Beginn weg geklärt ist, wie die Projektorganisation funktioniert, wird diese hier noch einmal zusammenfassend vorgestellt.</p> <p><b>Steuerungsgruppe</b></p> <p>Die von den Kirchenpflegen delegierten Personen, die beiden Sachwalter und der Prozessbegleiter, bilden zusammen die Steuerungsgruppe. Von jeder Kirchgemeinde nehmen bis maximal drei Personen daran teil. Jede Kirchgemeinde hat eine Stimme. Die Steuerungsgruppe bestimmt aus ihren Reihen einen Vorsitzenden, der die Steuerungsgruppe nach aussen vertritt.</p> <p>Die Steuerungsgruppe ist durch die zu dieser Sitzung eingeladenen Personen konstituiert.  Als Vorsitzender der Steuerungsgruppe wird <b>Hanspeter Maag</b> gewählt.  Geleitet werden die Sitzungen durch den Prozessbegleiter Bernhard Neyer.</p> <p><b>Projektbüro</b></p> <p>Aus der Steuerungsgruppe werden Personen bestimmt, welche Einsitz im Projektbüro nehmen und dem Prozessbegleiter Bernhard Neyer als direkte Ansprechpersonen zur Verfügung stehen. Das Projektbüro wird jeweils zusammen mit dem Projektleiter die Sitzungen der Steuerungsgruppe vorbereiten.  Das Projektbüro bestimmt aus ihren Reihen einen Vorsitzenden, der das Projektbüro nach aussen vertritt.</p> <p>Das Projektbüro konstituiert sich durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anita Keller</li> <li>- Hanspeter Maag</li> <li>- Johannes Zollinger</li> <li>- Bernhard Neyer</li> </ul> <p>Als Vorsitzender des Projektbüros wird <b>Anita Keller</b> gewählt.  Geleitet werden die Sitzungen durch den Prozessbegleiter Bernhard Neyer.</p>

	<div style="text-align: center;"> <p>Das Organigramm zeigt die hierarchische Struktur des Projekts. An der Spitze steht die <b>Steuerungsgruppe</b>, die in fünf Gemeinden unterteilt ist: Benken, Marthalen, Ossingen, Rheinau-Ellikon und Trüllikon-Truttikon. Darunter befindet sich das <b>Projekt-Büro</b> und die <b>Projektleitung</b>. Die Projektleitung leitet drei Arbeitsgruppen: <b>Gruppe 1</b>, <b>Gruppe 2</b> und <b>Gruppe 3</b>.</p> </div> <p><b>Aufgaben Steuerungsgruppe:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entscheid über Projektorganisation</li> <li>• Entscheid über Projektverlauf</li> <li>• Vorentscheide zuhanden Kirchenpflege</li> <li>• Der Vorsitzende tritt gegenüber der Öffentlichkeit auf</li> </ul> <p><b>Aufgaben Projekt-Büro:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ansprechpersonen für Projektleiter</li> <li>• Genehmigen Sitzungsvorbereitung</li> </ul> <p><b>Aufgaben Projektleiter:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereitet Sitzungen vor und leitet sie</li> <li>• Begleitet Prozess und leitet Projekt</li> <li>• Führt Aufgaben nach Vorgaben aus</li> </ul> <p><b>Gruppen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeiten zuhanden der Steuerungsgruppe Entscheidungsgrundlagen</li> </ul> <p><b>Diskussion:</b> Es wird als sinnvoll und zweckmässig erachtet, dass die Leitungen dieser beiden Gremien gemischt sind, sowohl vom Geschlecht, als auch von Behörde und Mitarbeitende.</p> <p><b>Beschluss:</b> Die Aufbauorganisation für das Projekt wird in dieser Form genehmigt.</p>
5. Entscheidungsfindung	<p><b>Entscheidungsfindung</b></p> <p>Das Ziel bei Entscheidungsfindungen ist der Konsens und ein «gutes Gefühl» der Anwesenden. Ist ein Konsens nicht möglich, wird nach demokratischen Grundsätzen (einfaches Mehr) abgestimmt. Bei Patt-Situationen wird ein Geschäft zurückgezogen und neu zur Beschlussfassung unterbreitet. Es gibt KEIN Vetorecht.</p> <p>Jede Kirchgemeinde hat eine Stimme.</p> <p>Wurden Entscheide gefällt, so gilt nach aussen analog den Behördensitzungen das <b>Kollegialitätsprinzip!</b></p> <p><b>Beschluss:</b> Die Anwesenden sind mit diesem Vorgehen einverstanden.</p>
6. Entschädigungen	<p><b>Entschädigungen</b></p> <p>Es muss geklärt werden ob und wie die Sitzungen des Projektbüros, der Steuerungsgruppe und der Arbeitsgruppen entschädigt werden sollen. Generell gilt, dass Mitarbeitende und Pfarrpersonen kein Sitzungsgeld erhalten (PVO § 56 Abs. 2) und dies unter Arbeitszeit läuft. Ausnahmen bilden Kleinstpensen. Ziel wäre, für die Beteiligten einen einheitlichen Entschädigungssatz festzulegen.</p> <p><b>Diskussion:</b> Die Mitglieder der Kirchenpflegen, Freiwillige und Mitarbeitende sollen entschädigt werden.</p> <p>Bernhard Neyer bringt ein, dass Sonderaufwand, der insbesondere durch das Projektbüro geleistet wird, jeweils am Jahresende diskutiert und gegebenenfalls entschädigt werden soll.</p>

	<p><b>Beschluss:</b></p> <p>Die Mitglieder der Kirchenpflegen, Freiwillige und Mitarbeitende (die in Kleinstpensen tätig sind und dies nicht über die Arbeitszeit abrechnen können) erhalten eine Sitzungsentschädigung von Fr. 80.- inkl. Vor- und Nachbereitung.</p> <p>Werner Schweizer wird anhand der Protokolle und Gesprächsnotizen die Sitzungsgeldabrechnung vornehmen.</p>
7. Protokoll	<p><b>Protokoll</b></p> <p><b>Protokollführung</b></p> <p>Bernhard Neyer wird die Protokolle der Sitzungen der Steuerungsgruppe führen. Es werden summarisch die besprochenen Inhalte und die Beschlüsse festgehalten.</p> <p><b>Einladung als Vor-Protokoll</b></p> <p>Als Einladung wird den Mitgliedern der Steuerungsgruppe jeweils ein Vor-Protokoll in Form eines „Beschluss-Protokolls“ zugestellt. Dieses ist immer so zu verstehen, dass alle Inhalte diskutiert und die Beschlüsse selbstverständlich auch anders lauten können</p> <p><b>Protokollgenehmigung</b></p> <p>Die Genehmigung erfolgt zirkular nach 3 Arbeitstagen (72 Stunden). Änderungswünsche und Korrekturen sind in dieser Zeit mittels korrigiertem Protokoll (im Änderungsmodus) NUR dem Verfasser mitzuteilen.</p> <p>Die Protokolle werden wie folgt verteilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Per E-Mail an alle Mitglieder der Steuerungsgruppe, dass das Protokoll fertig ist (Cloud), durch Bernhard Neyer</li> <li>• 72 Stunden Protokollprüfung durch alle Mitglieder der Steuerungsgruppe.</li> <li>• Ablage des Protokolls auf dem dafür vorgesehenen definitiven Ort (Cloud) und Mitteilung an alle Anwesenden durch Bernhard Neyer.</li> <li>• Das ganze Protokoll wird öffentlich gemacht.</li> <li>• Es wird auf der Webseite Weinland Mitte eine spezielle Rubrik „Über den Prozess“ eröffnet, unter welcher die Protokolle und Inhalte des Prozesses abgelegt werden. <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Anita gibt das in Auftrag</li> </ul> </li> <li>• Folgende Person informieren in den Kirchgemeinden die Kirchenpflegen und Mitarbeitenden über das genehmigte Protokoll: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ossingen: Reto Keller</li> <li>○ Trüllikon-Truttikon: Elsbeth Löffler</li> <li>○ Rheinau-Ellikon: Richard Müller</li> <li>○ Marthalen: Hanspeter Maag</li> <li>○ Benken: Stephanie Gysel</li> </ul> </li> </ul> <p>Mit der Verteilung des ersten Protokolls werden alle Empfänger darüber in Kenntnis gesetzt, dass die Steuerungsgruppe mit diesen Protokollen direkt und transparent über den Stand des Projektes informiert wird. Bei Fragen oder Unklarheiten soll unbedingt das Gespräch frühzeitig mit einem Mitglied der Steuerungsgruppe oder direkt mit Bernhard Neyer gesucht werden.</p> <p><b>Beschluss:</b></p> <p>Die Anwesenden sind mit diesem Vorgehen und Ablauf einverstanden.</p>

<p>8. Kommunikation</p>	<p><b>Kommunikation</b></p> <p><b>Intern:</b>          Es wird vom Projektleiter vorgeschlagen, gegenüber der Kirchenpflege, den Mitarbeitenden, Matthias Bachmann (Landeskirche) der Bezirkskirchenpflege, der RPK und dem Dekan durch die Protokolle dieser Steuerungsgruppe transparent zu kommunizieren.</p> <p><b>Extern:</b>          Die Kirchgemeinden adressieren je nach Bedarf Informationen in folgenden Publikationsmedien:</p> <p>Für alle Gemeinden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Webseite</li> <li>• Chileblatt</li> <li>• Andelfinger</li> </ul> <p>Im Chileblatt der beteiligten Kirchgemeinden soll eine stehende Rubrik zum Thema KirchGemeindePlus eingeführt werden. In möglichst jeder Ausgabe soll über Aktualitäten bezüglich dieses Prozesses berichtet werden.          Für redaktionelle Beiträge ist <b>Hannes Brüggemann</b> voraussichtlich Ansprechperson (Anita wird ihn anfragen). Er ist es, der jeweils Relevantes als Text aufbereitet und publiziert oder publizieren lässt.</p> <p><b>Presseanfragen</b>          Presseanfragen werden durch den Vorsitz des Projekt-Büros (Anita Keller) bearbeitet.</p> <p><b>Beschluss:</b>          Die Anwesenden sind mit diesem Vorgehen und Ablauf einverstanden.          Die BKP Andelfingen wird durch <b>Hanspeter Maag</b> zu den Sitzungen eingeladen, mit Teilnahmerecht als Gast und er wird auf die Protokolle auf der Webseite hinweisen.          Die Dekanin wird durch <b>Anita Keller</b> zu den Sitzungen eingeladen, mit Teilnahmerecht als Gast und auf die Protokolle auf der Webseite hingewiesen.          Julia informiert die RPK Ossingen und <b>Hanspeter Maag</b> die RPK der restlichen Gemeinden.</p>
<p>9. Datenhaltung</p>	<p><b>Datenhaltung</b>  <b>Projekt-Datenablage</b></p> <p>Kirchgemeinden verwalten ihre Akten schon seit Jahrzehnten gemäss einem Aktenplan, der vom kantonalen Staatsarchiv vorgegeben ist.</p> <p>Damit dieses Projekt gleich von Beginn über eine gemäss diesem Aktenplan strukturierte, elektronische Dateiablage verfügt, wird eine webbasierte Datenablage zur Verfügung gestellt. Die Datenablage ist mit unterschiedlichen Zugriffsrechten eingerichtet, so dass nur jene Daten eingesehen werden können, zu denen die Berechtigung besteht. Dies bietet zudem den Vorteil, dass stets neu hinzukommende Personen mitarbeiten und eingebunden werden können. Zudem bringt diese Art der Datenhaltung mit sich, dass die Daten gut gesichert und auf unterschiedlichsten Geräten (PC, Tablet, Handy) verfügbar sind.</p> <p><b>Beschluss:</b>          Die Anwesenden sind mit diesem Vorgehen und Ablauf einverstanden.</p>

<p>10. Kompetenzen der Steuerungs- gruppe</p>	<p><b>Kompetenzausstattung der Steuerungsgruppe</b> Für die Arbeit der Steuerungsgruppe muss Klarheit bezüglich ihrer Kompetenzen geschaffen werden. Aus diesem Grund haben die Kirchenpflegen/Sachwalter bereits beschlossen, mit welchen Kompetenzen sie ausgestattet werden soll, damit sie ihre Arbeit zügig verrichten kann.</p> <p><b>Kompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Antragsvorbereitung und Antragsrecht zuhanden der Kirchenpflegen</li> <li>• Finanzkompetenzen für Veranstaltungen, den Beizug von allfälligen Fachpersonen etc. im Rahmen der vorhandenen Budgets.</li> <li>• Offenlegung von Informationen aus der Kirchenpflege gegenüber der Steuerungsgruppe, welche diesen Prozess betreffen.</li> <li>• Im Bedarfsfall Teilnahmerecht von Mitgliedern dieser Steuerungsgruppe zu Prozess-relevanten Traktanden in den Kirchenpflegesitzungen</li> <li>• Kompetenz zur Einberufung von gemeinsamen Kirchenpflegesitzungen</li> <li>• Selbständige Kommunikation nach Innen und Aussen welche diesen Prozess betreffen, gemäss Beschlüssen unter Kommunikation.</li> <li>• Entscheidungsrecht für strukturelle und inhaltliche Belange, <b>welche die neue Kirchgemeinde Weinland Mitte</b> betreffen.</li> </ul> <p><b>Weiteres Vorgehen:</b> Dort, wo die Kirchenpflegen über diese Kompetenzen noch nicht ausreichend informiert wurden, soll dies noch nachgeholt werden.</p>
<p>11. Projektkosten</p>	<p><b>Projektkosten</b> Die Kosten für das Projekt werden sich hauptsächlich aus folgenden Positionen zusammensetzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prozessbegleitung/Projektbegleitung</li> <li>• Finanzplanung</li> <li>• Entschädigungen Steuerungsgruppe, Projektbüro, Arbeitsgruppen</li> <li>• Catering</li> </ul> <p>Unterstützungsbeiträge werden durch die Landeskirche in drei Phasen geleistet.</p> <p><b>Projekt-Rechnung</b> Die Rechnungen, welche im Zusammenhang mit diesem Projekt anfallen, werden von der Kirchgemeinde Rheinau-Ellikon durch Werner Schweizer erfasst und bezahlt. Der Kostenverteilungsschlüssel zwischen den beteiligten Kirchgemeinden erfolgt zu gleichen Teilen gemäss Vereinbarung zwischen den Kirchenpflegen.</p>
<p>12. Projekt- Leitsätze</p>	<p><b>Projekt-Leitsätze</b> Damit wir gemeinsam zielgerichtet und speditiv vorwärtskommen, ist es sinnvoll, wenn zu Beginn des Projektes für die Arbeitsweise Projekt-Leitsätze definiert werden, nach denen wir uns richten wollen.</p> <p>Mögliche Projekt-Leitsätze sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlage der Zusammenarbeit sind Respekt, Wertschätzung und Vertrauen.</li> </ul>

- Wir hinterfragen Bestehendes, entwickeln gemeinsame Lösungen und sind bereit, neue Ideen umzusetzen. Uns ist bewusst, dass unser System (Kirchgemeinde) in einem ständigen Wandel ist.
- Wir pflegen eine offene und direkte Kommunikation und einen fairen, konstruktiven Umgang mit Konflikten. Bei Unstimmigkeiten melden wir uns unverzüglich bei einem Mitglied des Projekt-Büros.
- Bei Entscheidungen streben wir einen Konsens aller Beteiligten an, sollte dies nicht möglich sein, entscheiden wir nach demokratischen Grundsätzen.
- Wir sprechen und schreiben verständlich und sind klar in unseren Aussagen.
- Wir sind bestrebt zügig voranzugehen und möglichst alle mitzunehmen.
- Beschlossenes möchten wir nicht mehr hinterfragen, es sei denn, dass zwingende Gründe vorliegen.
- Die Informationen fließen rechtzeitig, adressatengerecht und vollständig.
- Wir erfüllen unseren Auftrag professionell und termingerecht. Wir engagieren uns kompetent für unsere Ziele und nehmen die daraus entstehenden gemeindeinternen Aufgaben wahr.

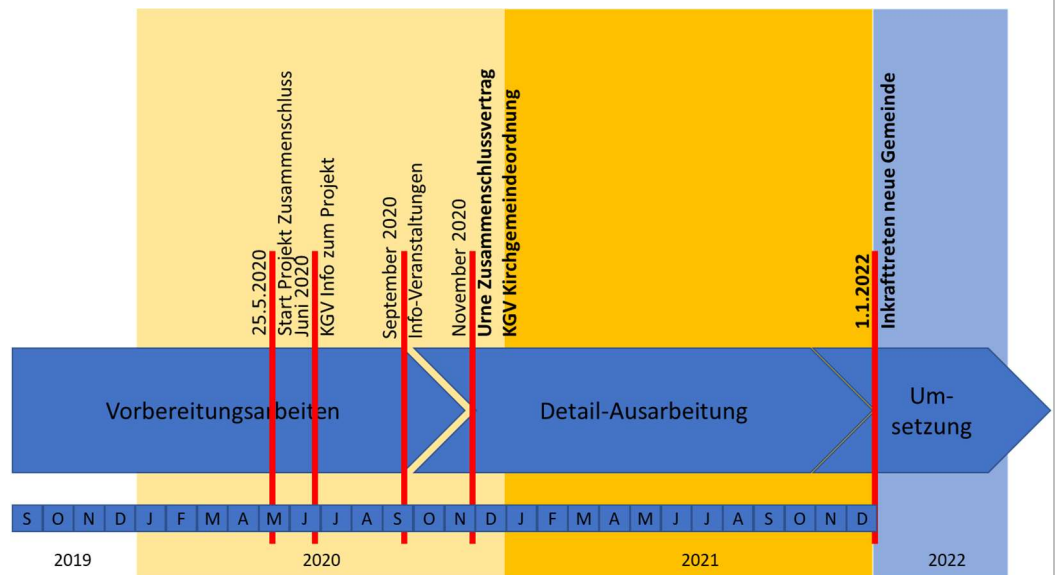
**Beschluss:**

Die Anwesenden sind mit dem Projektleitsätzen einverstanden.

13.  
Projektlauf,  
Termine

**Projektlauf, Termine**

Bernhard Neyer erklärt den groben Projektlauf.



Insbesondere weist er auf die Notwendigkeit hin, die erste Hürde, den Zusammenschlussvertrag zur Vorprüfung noch fristgerecht (bis am 5. Juni 2020) einreichen zu können.

Im Jahr 2020 sind die beiden Beschlüsse «Zusammenschlussvertrag» und die «Kirchgemeindeordnung» durch die Stimmbürgerschaft zu fällen.

Vorbereitend muss die Steuerungsgruppe in der Lage sein, der Stimmbürgerschaft eine Idee vermitteln zu können, wie die Gestalt der neuen Kirchgemeinde in etwa funktionieren wird und wie das Gemeindeleben am Ort gesichert werden kann.

Zur Vorbereitung dieses Argumentarium bleibt der Steuerungsgruppe rund vier Monate Zeit, was ausreichen sollte.



<p>14. Zusammen- schlussvertrag</p>	<p><b>Zusammenschlussvertrag</b></p> <p>Der Zusammenschlussvertrag ist das Instrument zur Regelung des Zusammenschlusses zwischen Kirchgemeinden. Er ermöglicht die Regelung komplexer Situationen, insbesondere im Bereich der Übergangsorganisation von den bisherigen Kirchgemeinden zur neuen Kirchgemeinde. Der Zusammenschlussvertrag muss zwingend an der Urne beschlossen werden.</p> <p>Die Kirchgemeindeordnung der neuen Kirchgemeinde wird ebenfalls an der Urnenabstimmung (je nach vorhandener und noch aktuell gültiger Kirchgemeindeordnung) genehmigt, sofern nicht laut Kirchgemeindeordnung die Kirchgemeindeversammlung zuständig ist.</p> <p>Der Zusammenschlussvertrag regelt zum einen den Zusammenschluss und zum andern werden der Zeitplan sowie die notwendigen Schritte bis zur Schaffung der neuen Kirchgemeinde festgelegt. Zum Vertragsinhalt gehört auch die Treuepflicht, welche die beteiligten Kirchgemeinden verpflichtet, keine Handlungen vorzunehmen, die gegen die Interessen der künftigen Kirchgemeinde verstossen. Der Vertrag hat weiter den Übergang der Rechte und Pflichten der bisherigen Kirchgemeinden auf die neue Kirchgemeinde zu regeln. Der Vertrag bedarf gemäss Art. 175 Abs. 2 KO der Genehmigung des Kirchenrates.</p> <p>Bernhard Neyer hat ausgehend vom üblichen Muster-Zusammenschlussvertrag der Landeskirche eine Version erstellt, welche an die vorliegende Situation angepasst wurde. Dieser Zusammenschlussvertrag muss bis spätestens am 5. Juni beim juristischen Sekretariat des Kirchenrates eingehen, damit die Fristen eingehalten werden können. An der nächsten Sitzung der Steuerungsgruppe vom 3. Juni wird daher dieser Vertrag schwerpunktmässig behandelt.</p> <p>Gelangt die Steuerungsgruppe zum Schluss, dass diese Fassung zur Prüfung eingereicht werden kann, wird den Kirchenpflegern nach positiver Vorprüfung der Antrag zur Genehmigung und Unterbreitung zur Abstimmung gestellt.</p> <p>Die Anwesenden haben diese Informationen zur Kenntnis genommen und sind der Ansicht, dass so verfahren werden soll.</p>
<p>15. Varia, Termine</p>	<p><b>Varia, Termine</b></p> <p><b>Infoanlass:</b></p> <p>Es wäre ideal, wenn die nächsten Kirchgemeindeversammlungen vom Juni (so sie denn stattfinden) dazu verwendet würden, über den Prozess und das Vorgehen zu orientieren. Je nachdem könnte es auch zweckmässig sein, dass im September ein Informationsanlass stattfindet, an dem die Stimmbürgerschaft detailliert informiert wird und Fragen gestellt werden können.</p> <p><b>AG Pfarrhaus Benken</b></p> <p>Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich derzeit sehr konkret mit der Frage der Veräusserung des Pfarrhauses. Johannes wird gebeten, die Arbeitsgruppe über die Zusammenschlussabsicht in Kenntnis zu setzen und daher die Fragestellungen im Kontext der zukünftigen Kirchgemeinde anzugehen.</p> <p><b>AG Kirche Truttikon</b></p>

In Truttikon stellt sich die Frage der zukünftigen Nutzung der Kirche. Die Arbeitsgruppe wurde vor kurzem konstituiert. Auch hier wird darum gebeten, die Arbeitsgruppe über die Zusammenschlussabsicht in Kenntnis zu setzen und auch hier die Fragestellungen im Kontext der zukünftigen Kirchengemeinde anzugehen.

**Mögliche Traktanden für das nächste Mal:**

- Diskussion und Beschluss: Namensgebung „Weinland Mitte“
- Diskussion und Beschluss: Zusammenschlussvertrag
- Diskussion: Kirchengemeindeordnung
- Einführung in die Datenablage (Cloud)
- Diskussion der Entscheidungskriterien für den Zusammenschluss
- Diskussion einer allfälligen Teilautonomie der Kirchenorte
- Bildung von Arbeitsgruppen
- Diskussion: Einbindung der Mitarbeitenden
- Diskussion Infoveranstaltung für alle Gemeinden
- ...

**Kulturwechsel**

Bernhard Neyer macht darauf aufmerksam, dass ein Zusammenschluss auch einen Kulturwechsel bedeutet, dem es insbesondere bezüglich den Mitarbeitenden und den Mitglieder viel Beachtung zu schenken gilt. Mitarbeitende sollten möglichst früh parallel mit einbezogen werden. Für die Gemeindeglieder wird der Kulturwechsel und die damit verbundene Identifikationsbildung sehr viel Zeit brauchen.

Der gemeinsame Gemeindekonvent vom 28.9.2020 könnte dazu verwendet werden, alle Mitarbeitenden über das Projekt in Kenntnis zu setzen und sie mit einzubeziehen.

**Nächste Termine der Steuerungsgruppe (Beginn um 19:30)**

- Mittwoch, 3.6.2020, **Marthalen** (Ohne: Jzo) → Einleitung: **Ernst**
- Mittwoch, 8.7.2020, [Ort] (Ohne: Elö, KSt, MNä) → Einleitung: **Stephanie**
- Dienstag, 25.8.2020, [Ort] (Ohne: Sgy, Cmo, Cwi, Rke, Kst) → Einleitung: **Johannes**
- Dienstag, 15.9.2020, [Ort] (Ohne: Cmo, Elö, Cwi, Rke) → Einleitung: **Katharina**
- Dienstag, 27.10.2020, [Ort] (Ohne: Cmo, Elö, Cwi, Rke, Kst) → Einleitung: **Hannes**
- Freitag, 20.11.2020, [Ort] (Ohne: Cmo, Efr, Rke, Kst) → Einleitung: **Elsbeth**
- Montag, 14.12.2020, [Ort] (Ohne: Cmo, Efr, Rke, Kst) → Einleitung: **Monika**

Für das Protokoll:

Bernhard Neyer